Locarno Film Festival
Concorso internazionale

FILMFEST HAMBURG

FILM FESTIVAL COLOGNE

PRESSEHEFT

DAS FREIWILLIGE JAHR

Ein Film von **Ulrich Köhler** und **Henner Winckler**

Maj-Britt Klenke **Sebastian Rudolph** **Thomas Schubert**

„Kluge Inszenierung und exzellentes Schauspiel."
Sueddeutsche Zeitung

„Eine ironisch beobachtete Dekonstruktion der toxischen Männlichkeit. Lustig und zugänglich."
Screen Daily

„DAS FREIWILLIGE JAHR" ein Film von ULRICH KÖHLER und HENNER WINCKLER | mit MAJ-BRITT KLENKE, SEBASTIAN RUDOLPH, THOMAS SCHUBERT | in weiteren Rollen KATRIN RÖVER, STEFAN STERN, MARGARITA BREITKREIZ, HUSSEIN ELIRAQUI, DANIEL NOCKE, HELMUT FLORIAN RUPPRECHT | Casting ULRIKE MÜLLER | Kamera PATRICK ORTH | Ton JOHANNES CREHL | Szenenbild BELIN GEBHARD, IVANA VUKOVIC | Kostüm BIRCI KILIAN | Regieassistenz KATHARINA LINDENAU | Produktionsleitung LAURA MEBER | Schnitt LAURA LAUZEMIS | Mischung MATTHIAS LEMPERT | eine SUTOR KOLONKO Produktion | im Auftrag des WDR | Redaktion CORINNA LIEDTKE | Koproduzentin KATRIN SCHLÖSSER | PRODUZENT INGMAR TROS

SUTOR KOLONKO WDR GRANDFILM

DAS FREIWILLIGE JAHR

ULRICH KÖHLER & HENNER WINCKLER (Deutschland 2019)

Filmstart: 6. FEBRUAR 2020
Spielfilm: 86 Min., DCP-2K, Farbe, deutsche Originalfassung

Regie und Drehbuch:	Ulrich Köhler, Henner Winckler
Kamera:	Patrick Orth
Ton:	Johannes Grehl
Schnitt:	Laura Lauzemis
Mischung:	Matthias Lempert
Kostümbild:	Birgitt Kilian
Szenenbild:	Pelin Gebhard, Ivana Vukovic
Casting:	Ulrike Müller
Produzent:	Ingmar Trost
Koproduzentin:	Katrin Schlösser
Redaktion WDR:	Corinna Liedtke
Produktion:	Sutor Kolonko im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks

Kurzsynopsis:

Jette hat das Abitur in der Tasche und steht nun kurz davor, zu einem freiwilligen sozialen Jahr nach Costa Rica aufzubrechen. Die Reise ist ein Wunsch ihres alleinerziehenden Vaters Urs. Er möchte nicht, dass seine Tochter - so wie er - in der westdeutschen Provinz hängen bleibt. Urs selbst hat gerade genug am Hals, er muss sich um seinen lebensunfähigen Bruder Falk kümmern und die Affäre mit seiner Sprechstundenhilfe Nicole managen. Jette jedoch ist zerrissen zwischen ihrer Jugendliebe Mario und dem Wunsch, den Erwartungen ihres Vaters gerecht zu werden. Am Flughafen entscheidet Jette sich gegen die Reise, zusammen mit Mario versteckt sie sich tagelang vor ihrem Vater. Als Urs sie schließlich wiederfindet, muss er erkennen, dass er das Glück seiner Tochter nicht erzwingen kann...

Gehen oder bleiben? Diese sensible filmische Nahaufnahme von Ulrich Köhler (MONTAG KOMMEN DIE FENSTER, SCHLAFKRANKHEIT) und Henner Winckler (LUCY, KLASSENFAHRT) begeisterte bereits das Festivalpublikum, sowohl international wie auch im deutschen Sprachraum. Ein genau beobachteter, hintergründig humorvoller Film über die Träume der Eltern und die Herausforderung, erwachsen zu werden.

GRANDFILM

GRANDFILM | Produktion und Verleih	
Muggenhofer Straße 132 d | Bau 74	
D-90429 Nürnberg	
verleih@grandfilm.de	www.grandfilm.de
+49 (0)911 810 06 671	

CAST

Maj-Britt Klenke (Jette)

Maj-Britt Klenke (* 1992 in Berlin) studierte Schauspiel an der Otto Falckenberg Schule in München. Während des Studiums hatte sie Gastengagements u.a. an den Münchner Kammerspielen und dem Münchner Volkstheater. „Das freiwillige Jahr“ ist ihre erste Hauptrolle in einem abendfüllenden Spielfilm.

FILMOGRAFIE

DAS FREIWILLIGE JAHR / 2019
SQUASH / 2017
EIN GUTES ZEICHEN / 2016

Sebastian Rudolph (Urs)

Sebastian Rudolph (* 1968 in Berlin) ist ein deutscher Theater- und Filmschauspieler. Er lebt und arbeitet in Hamburg. Nach Ende seiner Schauspielausbildung wurde er Anfang der 1990er Jahre bekannt mit seinen Rollen in der Komödie „Manta – Der Film“ und dem Kriegsdrama „Stalingrad“. Seither spielte er in unzähligen Produktionen mit.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

DAS FREIWILLIGE JAHR / 2019
ALTES LAND / 2019
DARK (TV-Serie) / 2018
DEUTSCHSTUNDE / 2018
GLEISSENDES GLÜCK / 2015
VIER KÖNIGE / 2014
DER ENGLISCHE PATIENT / 1996
STALINGRAD / 1993

Thomas Schubert (Mario)

Thomas Schubert (* 1993 in Wien) wurde bekannt durch seine Hauptrolle in dem österreichischen Spielfilm „Atmen“. Er erhielt für diese Rolle den Darstellerpreis des Sarajevo Film Festival 2011 und den Österreichischen Filmpreis 2012. Er war schon letztes Jahr mit Jan Bonnys „Wintermärchen“ im Wettbewerb von Locarno zu sehen.

FILMOGRAFIE

DAS FREIWILLIGE JAHR / 2019
WINTERMÄRCHEN / 2018
WILDE MAUS / 2015
EGON SCHIELE – TOD UND MÄDCHEN / 2015
DAS FINSTERE TAL / 2014
ATMEN / 2011

In weiteren Rollen:

Katrin Röver (Nicole)
Daniel Nocke (Henning)
Stefan Stern (Falk)
Margarita Breitkreiz (Pia)
Hussein Eliraqui (Murat)
Helmut Florian Rupprecht (Herr Scheidt)

DIE REGISSEURE

Ulrich Köhler

Ulrich Köhler wurde 1969 in Marburg geboren. Er studierte von 1989 bis 1991 Kunst in Quimper/Frankreich, anschließend in Hamburg Philosophie und später Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste (Diplom 1998). Dort entstanden zahlreiche Kurzfilme. Seine Spielfilme „Bungalow“ (2002) und „Montag kommen die Fenster“ (2006) liefen auf zahlreichen Festivals und erhielten Preise im In- und Ausland. „Schlafkrankheit“ (2011) wurde auf der Berlinale mit dem Silbernen Bären für die beste Regie ausgezeichnet. „In my Room“ (2018) feierte im offiziellen Programm der Filmfestspiele in Cannes in der Reihe „Un Certain Regard“ seine Premiere.

FILMOGRAFIE

DAS FREIWILLIGE JAHR / 2019 Buch und Regie zusammen mit Henner Winckler
IN MY ROOM / 2018
SCHLAFKRANKHEIT / 2011
MONTAG KOMMEN DIE FENSTER / 2006
BUNGALOW / 2002 Buch zusammen mit Henrike Goetz

Henner Winckler

Henner Winckler wurde 1969 in Hünfeld geboren. Er studierte Visuelle Kommunikation/Film an der Hochschule für Gestaltung Offenbach und der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und schloss sein Studium 1998 ab. Von 2004 bis 2010 lehrte er an der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg und von 2014 bis 2018 an der Met Film School Berlin. Seine Spielfilme KLASSENFAHRT (2002) und LUCY (2006) wurden auf zahlreichen Festivals (Forum/Berlinale, London Film Festival, Karlovy Vary...) gezeigt und erhielten Preise im In- und Ausland.

FILMOGRAFIE

DAS FREIWILLIGE JAHR / 2019 Buch und Regie zusammen mit Ulrich Köhler
LUCY / 2006 Buch zusammen mit Stefan Kriekhaus
KLASSENFAHRT / 2002 Buch zusammen mit Stefan Kriekhaus

INTERVIEW MIT DEN REGISSEUREN

Warum will Urs, dass Jette ein „freiwilliges“ soziales Jahr in Costa Rica macht? Würde er sie nicht lieber in seiner Nähe haben?

Henner Winckler: Urs ist ein engagierter Mensch. Er wünscht sich, dass seine Tochter die Welt kennenlernt und dabei Gutes tut. Sie soll ein Jahr in einem Krankenhaus in Costa Rica arbeiten. Ich habe eine Tochter, die ein Freiwilliges Jahr in Indien gemacht hat. Sie war kein Rollenmodell für die Figur der Jette, aber den Abschiedsschmerz habe ich miterlebt. Das Auslandsjahr und was man nach dem Abitur macht, ist ein wichtiges Thema in meinem Umfeld. Es gibt fast so etwas wie einen Wettbewerb, wessen Kind das interessantere Freiwillige Soziale Jahr macht.

Ulrich Köhler: Meine Eltern waren Entwicklungshelfer und ich bin ihnen unendlich dankbar dafür, dass ich eine Kindheit in einem Dorf in Zaire erleben durfte und erst mit neun Jahren in eine reguläre Schule in Deutschland gehen musste. Es geht in unserer Geschichte aber weniger darum, ob das Verlassen der Provinz positiv oder negativ für die Entwicklung der Tochter ist, sondern eher darum, wie Urs seine eigenen Vorstellungen von Glück auf andere projiziert und damit Schaden anrichtet und am Ende diejenige verliert, die ihm am wichtigsten ist.

Zwei Regisseure: Wie habt ihr zusammen geschrieben, wie später inszeniert, wie dann geschnitten?

HW: Wir kennen uns seit dem Studium und haben uns in unterschiedlichen Funktionen gegenseitig unterstützt, bei der Drehbuchentwicklung, beim Casting, am Set und im Schneideraum - die Idee zusammenzuarbeiten war also nicht so weit hergeholt. Das Drehbuch von DAS FREIWILLIGE JAHR haben wir online geschrieben, so dass wir relativ schnell auf den anderen reagieren und dessen Vorschläge kommentieren konnten, ohne zeitlich voneinander abhängig zu sein. Wir hatten Zeit, verschiedene Ideen zu vergleichen und zu einem Ergebnis zu kommen, das uns beide überzeugte. Unter dem zeitlichen und ökonomischen Druck von Dreharbeiten war es natürlich komplizierter, sich in jedem Detail zu einigen und so waren wir uns gegenseitig eher Berater und mussten den anderen gewähren lassen.

UK: Das fiel mir als Kontrollfreak weniger leicht als Henner, aber wenn ich mir das Ergebnis anschaue, habe ich das Gefühl, es ist ein Film entstanden, der ohne diese Zusammenarbeit nicht hätte entstehen können und der sowohl Henners als auch mein filmisches Spektrum erweitert. Nach den Dreharbeiten zu SCHLAFKRANKHEIT habe ich mich gefragt, ob die Arbeitsteilung beim Filmemachen auch anders funktionieren könnte, mir fehlte die Distanz, die wirkliche kreative Arbeit erst möglich macht. Ich hab mir gewünscht, die Last der Entscheidungen zu teilen und dadurch kreative Spielräume zu gewinnen – für mich ist dieses Experiment aufgegangen und wird mich hoffentlich in zukünftigen Projekten zu einem entspannteren Filmemacher machen.

Die Kameraarbeit unterscheidet sich stark von euren bisherigen Filmen, die Schnittzahl scheint mir durch die Schuss/GegenschussSzenen wesentlich höher zu sein als in den frühen Arbeiten.

UK: Die Tatsache, dass gerade am Anfang des Films der VW-Bus unser Hauptmotiv war und wir auf jeden Fall reale Fahrszenen drehen wollten, hat in gewisser Weise die Kameraarbeit diktiert. Es war klar, dass man keine zwei Figuren gleichzeitig in ein Bild kriegen kann. Auch die handlungsreiche, hektische Szene in Falks Appartementhaus schien eine Handkamera zu verlangen, insofern waren wir uns sehr schnell einig mit dem Kamerakonzept.

HW: Es war eine Herausforderung, mit der Beschränkung umzugehen. Wir sind die meisten Szenen in einer Probenwoche durchgegangen, in der unser Kameramann Patrick Orth viel gefilmt und fotografiert hat. Patrick kennen wir seit unserem gemeinsamen Studium an der HfbK Hamburg und es gibt ein großes Vertrauen. Wir hatten keine klassische Auflösung mit Storyboard, sondern zumeist nur eine grobe Shotlist, die sich häufig am Drehtag noch verändert hat.

UK: Mich hat die Tatsache, dass wir in fast allen Szenen Schnittoptionen hatten, entspannt. Der Druck ist doch deutlich niedriger als beim Dreh von Plansequenzen. (lacht) Gleichzeitig ist das etwas, womit ich wenig Erfahrung habe und ich musste mich, was die Schneidbarkeit angeht, voll auf Henner und Patrick verlassen.

Euer Film spielt in der deutschen Provinz, wie ist euer filmisches Verhältnis dazu?

UK: Wir fanden es ein bisschen lustig, das Genre Heimatfilm wiederzubeleben. (lacht) Ich lebe schon länger in Großstädten als auf dem Lande und doch fühle ich mich in Berlin immer noch wie ein Zugereister, der so tut als sei es seine Stadt. Henner und ich sind beide auf dem Land in Hessen aufgewachsen, es war naheliegend, eine Lebenswelt zu wählen, in der wir uns auskennen. Unerfüllte Lebensträume und Kinder, die sich von ihren Eltern emanzipieren, gibt es natürlich überall. Aber auf dem Land lässt sich dieser Konflikt schöner zuspitzen, das haben wir von Tschechow gelernt.

Der Film handelt von einem Aufbruch, einer großen Reise, die aber immer wieder verschoben wird. Ein Film, der sich im Kreisverkehr bewegt... War das die Ausgangsidee des Films? Eine Reise, die nicht stattfindet und auf der Stelle tritt?

UK: Wenn ich das so höre, dann habe ich Angst, ich komme als Filmemacher nicht vom Fleck, meinen ersten Spielfilm BUNGALOW habe ich damals als ein verhindertes Roadmovie bezeichnet. Ich denke, DAS FREIWILLIGE JAHR hat seine Dramaturgie auch dadurch gefunden, dass wir ökonomisch beschränkt waren und unser Buch sich sehr auf den Grundkonflikt konzentrieren musste.

HW: Das klingt jetzt vielleicht zu negativ. Wir fanden es doch gerade gut, dass die Ferne in dem Film eine Projektion bleibt. Wir mochten die Herausforderung, den Raum und die Zeit zu beschränken, der Film sollte ein Kammerspiel im VW-Bus werden. Und er ist am Ende viel weniger minimalistisch geworden, als wir uns ursprünglich vorgenommen hatten.

Ja das fällt auf, das Auto spielt eine große Rolle...

HW: Das Auto ist auf dem Land sehr viel wichtiger als in der Stadt, der VW-Bus verkörpert Urs' Sehnsucht nach Ferne. In unserem Film wird der VW-Bus fast wie ein Protagonist gezeigt. Das Auto blickt auf die Figuren, und führt von einer zur nächsten.

Urs und Jette kommen nicht zur Ruhe und wirken verloren. Das Leben auf dem Lande scheint fast stressiger als in der Großstadt.

UK: Mir gefällt, dass die Protagonisten nie zur Ruhe kommen, obwohl sie sich nicht vom Fleck bewegen. Auch die Akustik, der Verkehr, ständig läutet ein Handy oder piept eine Maschine. Das Digitale ist immer präsent, und scheint auf dem Land vielleicht noch wichtiger als in der Stadt. Das ist ein gutes Beispiel für etwas, das der Film erzählt, ohne dass wir uns das beim Schreiben vorgenommen hätten.

Die Mutter kommt in der Geschichte nicht vor, warum erzählt ihr einen alleinerziehenden Vater?

HW: Wir wollten eine möglichst enge Beziehung erzählen, eine Nähe, die für beide zerstörerisch werden kann. In einer konventionellen Familie mit zwei Elternteilen oder Geschwistern, ist die emotionale Abhängigkeit nicht so groß. Wenn Urs Jette verliert, ist er wirklich alleine. Ebenso umgekehrt.

Aber Jette hat ihren Freund, zu dem sie steht. Urs dagegen scheint die Affäre zu seiner Sprechstundenhilfe eher peinlich zu sein und möchte keine ernsthafte Beziehung mit ihr führen. Warum diese Gegenüberstellung?

HW: Urs' Sprechstundenhilfe Nicole und Jettes Freund Mario verkörpern beide die Provinz, bzw. die Heimat, je nachdem, wie man darauf schaut. Für Urs ist das beengend. Er wünscht sich, dass Jette das Leben führt, das er gerne führen würde. Urs hatte seine beste Zeit während seines Auslandsjahres und hängt jetzt als Landarzt in diesem Dorf fest. Die unglückliche Affäre zeigt seine Unfähigkeit,

zu akzeptieren, wer er ist. Für Jette ist die Provinz in erster Linie ihre Heimat. Sie liebt Mario, obwohl auch er sie auf eine passivere Art manipuliert. Sie hat etwas zu verlieren, wenn sie weggeht.

Ihr erwähntet ja bereits Tschechow. Ich musste an BANSHUN (SPÄTER FRÜHLING) denken. Habt ihr euch in der Vorbereitung mit Yasujirō Ozu beschäftigt?

HW: Ja, die Konstellation des Vaters, der seine Tochter wegschickt, obwohl er sie liebt, hat uns bei Ozu sehr berührt.

UK: Urs ist als Figur ambivalenter als der Vater bei Ozu, er geht in der Durchsetzung seiner Ziele weniger subtil vor. Er ist näher an den Vätern in THE HEIRESS von William Wyler oder A NOS AMOURS von Maurice Pialat.

HW: Auch Jette ist nicht annähernd so selbstlos wie die Tochter bei Ozu. Gerade im Vergleich zu Mario könnte man sie auch als ein verwöhntes Mädchen sehen. Mario trägt Arbeitskleidung und macht eine Lehre im Betrieb seiner Eltern, während Jette die Chance bekommt, ins Ausland zu fahren und sich in aller Ruhe zu überlegen, was sie später mal studieren will.

Inwieweit spielen die Klassenverhältnisse hier eine Rolle?

UK: Klassenverhältnisse trifft es nicht ganz, uns haben soziale Differenzen interessiert, die unabhängig von der ökonomischen Situation, eher auf Bildung und Herkunft basieren. Es kann sehr gut sein, dass Marios Familie finanziell besser da steht, dennoch hat Urs durch seinen Beruf in der dörflichen Hierarchie einen höheren Status oder bildet sich zumindest ein, einen höheren Status zu haben...

NW: ... den seine Tochter nicht verlieren soll.

HW: Ja. Seine Intoleranz gegenüber Mario, dessen Welt er für eingeschränkt hält, ist ein Widerspruch, den er sich vermutlich nicht eingestehen würde. Er sieht sich selbst als einen toleranten Menschen mit liberaler Grundhaltung.

Maj-Britt Klenke wechselt mühelos und glaubhaft von passiv, verträumt zu aktiv, abenteuerlustig. War das eine Qualität, die euch auch aufgefallen ist? Warum habt ihr sie besetzt?

HW: Wir hatten ein sehr ausgiebiges Casting. Als wir Maj-Britt gesehen haben, war sie sofort eine Favoritin, da sie sehr natürlich vor der Kamera ist und einen ständig überrascht. Das Widerspenstige, das sie der Figur gegeben hat, hat uns gut gefallen. Im Buch war Jette eher ängstlicher und braver angelegt.

UK: Maj-Britt ist in vielerlei Hinsicht das Gegenteil von dem, was wir uns vorgestellt hatten. Dieser Widerspruch erzeugt für uns eine Spannung, die den Film trägt und Jettes Weggehen am Ende glaubwürdig macht. Auch die anderen Rollen haben wir eher gegen den Strich besetzt. Urs steht durchgehend unter Spannung, seine Getriebenheit verdankt der Film allein der physischen Präsenz von Sebastian (Rudolph). Wir waren mit den Darstellern sehr glücklich, sie kamen zum Teil aus sehr unterschiedlichen Richtungen und haben uns durch ihr Zusammenspiel viel geschenkt und den Film zum Leben gebracht.

Das Interview führte Nicolas Wackerbarth

PRESSESTIMMEN

"Atmosphärisch extrem dicht - und trotzdem sehr unterhaltsam."
Deutsche Welle

"Ein spannungsvolles, aus zwei Perspektiven beleuchtetes Porträt einer Vater-Tochter-Beziehung. (...) Ein dichter, kurzweiliger, mitunter absurden Witz entfaltender Film." Rüdiger Suchsland, Filmdienst

„Erinnert an TONI ERDMANN." The Hollywood Reporter

FESTIVALS:

Locarno International Film Festival 2019 - Wettbewerb - Weltpremiere

Thessaloniki International Film Festival 2019

Filmfest Hamburg 2019

Filmfestival Cologne 2019

Viennale 2019